

Mit der größten Geschwindigkeit zogen sie sich an, strichen die schönen Kleider am Leib und fangen:

„Sind wir nicht Knaben glatt und fein?
Was sollen wir länger Schuster sein!“

Dann hüpfen und tanzten sie und sprangen über Stühle und Bänke. Endlich tanzten sie zur Thür hinaus. Von nun an kamen sie nicht wieder; dem Schuster aber ging es wohl, so lang' er lebte, und es glückte ihm Alles, was er unternahm.

(Grimm.)

33.

Der kupferne Dreier.

An einem schönen Sommermorgen wanderten drei lustige Handwerksburschen singend und lachend durch die Flur. Sie hatten zwar kein Geld in der Tasche und eine ziemlich schwere Last auf dem Rücken, denn sie trugen ihr ganzes Hab' und Gut in ihrem Ranzen auf demselben, weshalb ihnen der Schweiß auch häufig über die Stirn und die gebräunte Wange rann, aber trotzdem waren sie fröhlich und guter Dinge. Die Stadt, in der sie Arbeit zu finden hofften, lag nicht gar mehr fern, und einen guten Morgenimbis, zwar nur aus einer Schale Milch und einem Weißbrot bestehend, hatten sie bei einem gastfreien Müller gefunden, der eben in seiner weißblauen, bestäubten Jacke vor der Thür seiner Mühle stand, um nach dem Winde zu sehen, als sie singend an ihm vorbeizogen. Das lustige Wanderlied, welches sie sangen, erinnerte ihn an seine eigenen Wanderjahre und gefiel ihm deshalb sehr; er rief also